

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrung der Interessen des A.-G.-B. im Schlächtereiprozeß ist einem Advokaten übertragen worden, der bis zum Jahre 1906 überhaupt für keinen Rappen und im folgenden Jahre nicht einmal für 100 Franken im A.-G.-B. konsumierte.

So sind mit dem Gelde, das die Arbeiter in den A.-G.-B. einzahlten, die Interessen der Unternehmer wahrgenommen worden.

Gegen eine derartige Mißwirtschaft, gegen einen derartigen Mißbrauch der genossenschaftlichen Organisation gilt es Front zu machen. Wohl ist es bei dem gegenwärtigen Wahlmodus ausgeschlossen, daß wir in diesem Jahre die Mehrheit in den Behörden des A.-G.-B. erhalten können. Umso mehr ist es aber die Pflicht aller Gewerkschaftsgenossen durch einen Massengang an die Urne gegen die bestehenden Mißstände zu protestieren und dem festen Willen, der auf eine Abwendung der Gefahr der Korruption und auf eine totale Statutenrevision gerichtet ist, Ausdruck zu verleihen. Alle näheren Bestimmungen über die Wahl find dem Vorwärts und unsern Flugblättern zu entnehmen.

Rüttle jeder die Gleichgültigen auf! Macht lebhaften Gebrauch vom Recht der Stellvertretung!

Es ist auch eine Kandidatur von den Arbeiterinnen nominiert und im Vorschlag.

Und wir machen die Arbeiterfrauen speziell noch aufmerksam auf die Publikation des Stauffacherinnen-Vereins in gleicher Nummer.

Nun, Arbeiterfrauen, habt Ihr einmal **Stimmrecht** — Stimmrecht zwar nicht in einer politischen, wohl aber in einer ökonomischen Frage, die für alle von höchster Wichtigkeit ist.

Um **Euer Geld** geht es, Arbeiterfrauen.

Benutzt **Euer Stimmrecht**, Arbeiterfrauen, und fühle jede die Verantwortung für ihre Handlung!

In der Welt herum.

Sogar im rückständigen Spanien geht es in der Frage des Frauenstimmrechtes vorwärts. Schon seit längerer Zeit zwar konnten in verschiedenen Provinzen diejenigen Frauen, welche Familienoberhäupter waren, an den Gemeinderatswahlen mitstimmen.

Nun, nach dem neuen Gesetzesvorschlag soll dieses Recht auf alle Frauen des Landes ausgedehnt werden.

Sehr gut möglich ist es, daß in Spanien viele Reaktionäre, die sonst niemals für die Gleichberechtigung der Frauen zu haben wären, jetzt nur aus dem Grunde dafür sind, weil sie die Frauen durch die Agitation der Seelenhirten auf ewig in der Hand zu halten glauben und zu ihren Zwecken zu mißbrauchen hoffen.

Aber das macht nichts. Durch die **Stimmberechtigung** werden die Frauen auch den richtigen **Stimmgebrauch** lernen, werden eines Tages den Wert ihrer Stimme richtig zu beurteilen wissen.

Dann werden die überschlauen Reaktionäre lange Gefichter machen. Konzessionen schaden schließlich

immer; Konzessionen bedeuten ein Abbröckeln der Macht.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Stauffacherinnen-Verein Basel. Am 5. Juni finden die Wahlen in den Genossenschaftsrat des A.-G.-B. statt. Wir hatten Gelegenheit an einer vom Arbeiterbund arrangierten Wählerversammlung teilzunehmen. Was wir da über die bürgerliche Verwaltungs- und Genossenschaftsratsmehrheit zu hören bekommen konnten, war keineswegs geeignet, das Bild das man schon lange von diesen Herren kennt, zu verschönern. Es scheint, als ob sich diese Herren als Aktionäre einer Privatgesellschaft fühlen, um in erster Linie rein persönlichen Interessen zu vertreten. Denn wenn ein Verwaltungsratsmitglied außer seiner gut dotierten Stellung, als Verwaltungsrat des A.-G.-B. eine fixe Bezahlung von einigen hundert Franken erhält und wenn er dann noch für andere Arbeiten, die eben einmal mit dem Amt eines Behördemitgliedes verbunden sind, noch eine Extragratisifikation im Betrage von 300 Fr. sich auszahlen läßt, so sind das Zustände, die sich die Konsumvereinsmitglieder auf die Dauer nicht gefallen lassen können. Bei der Anstellung und Entlassung von Arbeitern scheint nicht minder eine besondere Günstlingswirtschaft zu herrschen. Besser wäre es freilich, wenn man einmal dafür sorgen wollte, daß nicht ein großer Teil der Waren außerhalb dem Konsumverein gekauft wird, weil die Mitglieder nicht mit allem zufrieden sind, was ihnen der A.-G.-B. bietet.

Am 3. Juni, abends 8 Uhr, findet nun in der Glas-halle zur Burghogtei eine besondere **Frauenversammlung** statt, an der unsere Präsidentin Fräul. Zurrer über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen sprechen wird. Wir erwarten, daß unsere Genossinnen bei diesem Anlaß die gewohnte Gleichgültigkeit bei Seite lassen werden. Es ist notwendig, daß alle Mitglieder einen Einblick nehmen in die gegenwärtige Wirtschafterei im A.-G.-B. Aber nicht nur die Genossinnen sollen selber an der Versammlung teilnehmen, sondern auch Bekannte aller Richtungen mitbringen, damit die Versammlung zu einer recht imposanten wird.

Ebenso möchte ich die A.-G.-B.-Mitglieder ersuchen, sich an den Wahlen vollzählig zu beteiligen, und für die **Linie Arbeiterbund** geschlossen zu stimmen. Die bevorstehenden Aufgaben der Verwaltungsreform und der Statutenrevision bedingt, daß Personen im Genossenschaftsrat sitzen, die ihrer Sache als Genossenschaftler bewußt sind.

Die Beteiligung an der Wahl ist für die Frauen schon deshalb gegeben, weil ihnen hier die gleichen Rechte eingeräumt sind, wie den Männern. Bleibe deshalb niemand zu Hause. Alles an die Versammlungen und an die Urne.

Arbeiterinnen-Verein Luzern. Seit vielen Jahren erebtiert in Luzern der allgemeine Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein. Arbeiterinnen-Verein war er zwar nur im Namen nach; denn er hatte keine weiblichen Mitglieder; er beschäftigte sich überhaupt nicht mit den Frauen. Wohl hatte er im letzten Jahrhun-

dert ein paar Frauen zu Mitgliedern, auch wurde dann damals eine Broschüre über „Freie Liebe“ verteilt — das war alles. Im Winter 1906/07 kam auf Veranlassung des Arbeiter-Vereins Frau Jaas nach Luzern; somit wurde auch die Frauenfrage aktuell. Im gleichen Verein diskutierte man dann unter schwacher Beteiligung über Frauenorganisation. Man fand besser; damit die Arbeiter-Union zu beauftragen, weil dort die Gewerkschaften alle beieinander seien. Aber in der Arbeiter-Union zeigte man gar kein Verständnis, und würdigte den Antrag keiner Antwort. Im Monat Februar 1908 kam auf Einladung des Arbeiter-Vereins Frau Jaas wieder nach Luzern. Es waren zwar wenig Frauen erschienen; doch für die Anwesenden sprach da Frau Jaas von Herzen zu Herzen. Männer haben für ihre zuhause gebliebene Frauen gezeichnet, und somit bekam man 17 Unterschriften.

Im April wurde eine Sektion gegründet; 10 hatten Wort gehalten. Diese erste Versammlung war sehr traurig und gar nicht hoffnungsvoll. Man wußte nicht aus und ein. Auf diese entmutigende Versammlung hin stellte der Arbeiter-Verein dem Vorstand seines Schwester-Vereins eine tüchtige Kommission an die Seite, gab ihm ein Patengeschenk von 15 Fr., ein Darlehen von 25 Fr., stellte seine große, hervorragende Bibliothek den Arbeiterinnen zu Benützung, abonnierte die „Gleichheit“ und fing an ein Archiv anzulegen über Material für die Agitation und Organisation der Frauen.

Ein gemeinsames Vergnügen wurde arrangiert für den 28. Mai.

Zur Agitation wurde für den 1. Mai ein Flugblatt gedruckt, dieses fand leider keine richtige Verbreitung, weil die Maifeier im Löwengartenjaale stattfand, was für uns Frauen nicht günstig war.

Zu unserer Versammlung am 6. Mai hatten wir wieder Pech, sehr schlechtes Wetter und keine Referentin. Der Präsident des Arbeiter-Vereins Emmenbrücke gab uns einen Situationsbericht und Herr Illi hielt eine kurze Anrede. Die Lokalstatuten waren von Vorstand und Kommission gut vorgearbeitet und alles wurde genehmigt. So hatte sich der Verein in 4 Wochen gut zusammengefügt; die nächsten 4 Wochen wird er seine weitem Kreise ziehen, in noch einmal 4 Wochen wird der Verein in eigentliche Tätigkeit treten.

Am 20. Mai fand ein kleiner Vortrag statt, mit dem Thema: „Die Frau und der Sozialismus.“ Der Referent war nicht gut unterrichtet von unsern Bestrebungen, und über den 2. Punkt sprach er überhaupt nicht, fand deshalb auch keinen Beifall. Das Befriedigende an diesem Abend sind wieder 8 Aufnahmen; somit sind wir in dieser kurzen Zeit 31 Mitglieder geworden, zwei Drittel davon wurden durch unsere Präsidentin Frau Kienberger herzugebracht. Der weitere Vorstand besteht aus Frau Bosch, 2. Präsidentin; Frau Wahlwender, Schriftführerin und Frau Kämpf, Kassiererin. Die Mitglieder bestehen aus 17 Hausfrauen, 4 Dienstboten, 1 Blätterin, 5 Arbeiterinnen, 4 Wäscherinnen, und so wird der Verein angeboten, jedem etwas zu bieten.

Noch zu berichten ist ferner, daß wir Mitglied des Allg. Consum-Vereins geworden sind.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns alle Mühe geben wollen.

Frau Bosch.

Arbeiterinnen-Verein St. Gallen. Unsere am Montag den 18. Mai abgehaltene Monatsversammlung war nicht gerade zahlreich besucht. Es waren 3 Eintritt und 1 Austritt zu verzeichnen. Unsere Genossin Mäser verlas das Protokoll der Delegiertenversammlung von Biel. Ein Schreiben, von unseren ausgesperrten Coiffeur-Genossen an uns gerichtet, mit der Anfrage, ob wir uns an dem in Aussicht stehenden Genossenschafts-Coiffeur-Geschäft aktiv beteiligen würden, wurde dahin beantwortet, daß wir Frauen es uns angelegen sein lassen werden, sie geschäftlich zu unterstützen, finanziell dagegen es uns unmöglich ist, da in unserer Klasse ganz Ebbe herrscht.

Für die nächste Zeit sind uns einige Vorträge in Aussicht gestellt, am 26. ds. von Sekretärin Jaas über „Die Frauen und die heutigen Umwälzungen im Wirtschaftsleben“; sodann an einem noch zu bestimmenden Tage ein Vortrag von Frä. Behnder über die Rockfiste, und später soll noch ein Vortrag von Fräul. Dr. Kaiser stattfinden.

Eine Liste, die man zirkulieren ließ, ergab wieder ein schönes Schärflin für unsere ausgesperrten Arboner Genossen und Genossinnen.

Bei herrlichem Wetter fand am 10. Mai unser Bluestripaziergang statt. Wohl stand ein kleines Häuflein am Bahnhof, aber alle Gesichter versprachen, daß es gemütlich werde.

Dann gings hinunter nach Rorschach, von dort hinauf nach der aussichtsreichen Höhe St. Anna-Schloß wo man eine gemütliche Stunde verblieb; dann gings wieder zurück nach Rorschach ins Hotel Schiff, und da wurde der Tanzkunst gehuldigt, und von unserm Genossen Mäser einige gelungene Deklamationen geboten.

Nach 7 Uhr gings wieder zurück nach St. Gallen, wo wir dann noch unsern Unionspräsidenten Schmid in der „Helvetia“ besuchten, um noch einige gemütliche Stunden zu verbringen. Nur zu bald schlug dann die Stunde der Rückkehr ins Proletarierheim. G.

Winterthur. Hiemit bringen wir unsern Sektionen zur Kenntnis, daß die aus dem Zentralvorstand ausgetretenen Genossinnen Frau Kaufmann und Frau Flüttsch wieder ersetzt worden sind, durch die Genossinnen Frau Pfarrer Reichen und Frau Tobler.

Es wird sich der Vorstand angelegen sein lassen, so viel als möglich seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Der Zentralvorstand.

Arbeiterinnenverein Arbon.

Monatsversammlung

Donnerstag den 11. Juni 1908, abends 8 Uhr,
zum Volkshaus.

Der Vorstand.